

27. Internationale Migrationskonferenz «Forced Migration»

Call for Papers zum Tagungsthema **«Forced Migration»** und zu aktuellen Herausforderungen im Kontext von Migration und **«Sustainable Global Social Work and Education»**

Donnerstag, 17. Juni bis Freitag, 18. Juni 2027

Technische Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Institut für Migration und Diversität (MIDI) (Deutschland)

«Forced Migration» ist Fokusthema der Internationalen Migrationskonferenz 2027. Darüber hinaus können Beiträge zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen im Kontext von Migration und «Sustainable Global Social Work and Education» eingereicht werden. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Vorträge und Diskussionen werden nicht übersetzt.

Call for Papers zum Konferenzthema «Forced Migration»

«Forced Migration» ist spätestens seit dem «Sommer der Migration» in 2015 ein in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiertes Thema. Auch im Kontext der Migrationsforschung wird die im Zuge der anhaltenden Migrationsbewegungen nach Europa sichtbar werdende Krise des europäischen Grenzregimes, symbolisiert durch die zahlreichen, immer wieder reformierten Dublin-Verordnungen, diskutiert. Einerseits hat der Ausbau des europäischen Binnenmarkts, das Schengen-Abkommen und die sukzessive Erweiterung der Europäischen Union vielen EU-Bürger*innen weiteren Wohlstand und eine neue Freizügigkeit ermöglicht, andererseits wurden diese Reformen von einer zunehmend rigiden und extremen «Politik der Abschottung» gegenüber jenen Staaten begleitet, deren Bürger*innen aufgrund einer vermeintlich kulturellen oder nationalen Zugehörigkeit als nicht «integrierbar» stigmatisiert wurden.

Im Kontext dieser anhaltenden «Politik der Abschottung» ist die seit Juni 2026 in Kraft getretene Reform des »Gemeinsamen Europäischen Asylsystems« (GEAS) in den Ländern der Europäischen Union zu betrachten. Offizielles Ziel des neuen Asylsystems ist, die Migration in Europa insgesamt zu steuern und zu ordnen, irreguläre Migration zu begrenzen und humanitäre Standards für Schutzsuchende zu wahren. Durch die Reformen sollen die offenen Grenzen im Schengen-Raum erhalten und zugleich das Recht auf Schutz und Asyl auf diejenige Personengruppe begrenzt werden, die vor Krieg und Verfolgung fliehen. Die Asylverfahren sollen in allen EU-Mitgliedstaaten vereinheitlicht werden, um klare Regeln durchzusetzen und Sekundärmigration einzudämmen. Zivilgesellschaftliche Organisationen wie z. B. Pro Asyl

kritisieren, dass durch diese Reform die Flucht in die Länder der EU noch schwieriger und ein echter Schutz Geflüchteter und Verfolgter noch unrealistischer geworden sind. Schon 2024 hat PRO ASYL die Zustimmung des Europaparlaments zur Reform des »Gemeinsamen Europäischen Asylsystems« (GEAS) als »historischen Tiefpunkt für den Flüchtlingsschutz in Europa« kritisiert. Jetzt, zwei Jahre später, können die ersten Auswirkungen dieser umfassenden Asylrechtsverschärfung für Geflüchtete analysiert und kritisiert werden. Viele Asylanträge wurden inzwischen in beschleunigten Verfahren mit eingeschränktem Rechtsschutz bearbeitet – und es ist auch zukünftig zu erwarten, dass zahlreiche Anträge eine unzureichende Prüfung erfahren und fälschlicherweise abgelehnt werden. Für Geflüchtete per se sind diese Auswirkungen schon verheerend, für besonders vulnerable Gruppen (wie z.B. Frauen, Personen mit Beeinträchtigungen oder Minderjährige ohne Begleitung) unter ihnen nochmals deutlich stärker.

Die neuen Möglichkeiten der Einschränkung der Freiheit und der Inhaftierung im Asylverfahren haben dazu geführt, dass es Inhaftierungen von Asylsuchenden gibt, wie sie in der EU bislang nicht systematisch vorkamen. Besonders relevant und sichtbar wird dies an den Außengrenzen der EU, wo mehr Menschen in sogenannte Asylgrenzverfahren einbezogen werden müssen und dort faktisch inhaftiert werden. Auch der Zugang zu Schutz innerhalb der EU ist für verfolgte und bedrohte Personen schwieriger geworden, sodass eine menschenrechtsorientierte Unterstützung durch rechtliche Beratung, Soziale Arbeit und Zivilgesellschaft in der EU gleichermaßen schwieriger und wichtiger wird.

Die diesjährige IMK wird vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in Kooperation mit dem Kölner Flüchtlingsrat e.V. durchgeführt. Insofern sind nicht nur wissenschaftliche bzw. theoretische und empirische Beiträge zu „Forced Migration“, sondern auch Beiträge aus der Praxis der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten und Verfolgten von großem Interesse.

Call for Papers zum offenen Teil: Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen im Kontext von Migration und «Sustainable Global Social Work and Education»

Im offenen Teil der Internationalen Migrationskonferenz können Studien zu aktuellen Herausforderungen im Kontext von Migration vorgestellt werden. Von besonderem Interesse sind interdisziplinäre und internationale Untersuchungen zu Zugehörigkeit (*Belonging*), Teilhabe (*Participation*), Solidarität (*Solidarity*), Anerkennung (*Recognition*) oder Schutz (*Protection*).

Der Fokus kann dabei auch auf Fragen im Zusammenhang mit (neuen) Minderheiten gerichtet sein, also auf Personen und Gruppen, die zwar keine unmittelbare oder sogar keine

Migrationserfahrung haben, aber dennoch in öffentlichen Diskursen oder in den sozialen Medien migrantisiert werden. Ebenso möglich sind Beiträge zu «Sustainable Global Social Work and Education», zu «Philosophie und Migration» sowie zu auf nachhaltige Entwicklung und Friedensbildung orientierten Ansätzen für Migrationsgesellschaften.

Zu beiden Teilen der Konferenz sind theoretische wie empirische Beiträge aus aktuellen, internationalen und international vergleichenden Studien, insbesondere aus Ländern des globalen Südens, willkommen, ebenso wie Beiträge zu aktuellen Migrations- und Fluchtbewegungen (z.B. aus der Ukraine, Afghanistan, Syrien, Sudan, Gaza, Libanon).

Bitte ordnen Sie Ihren Beitrag einem der folgenden Themenbereiche zu und vermerken Sie dies im Proposal:

CFP1 «Forced Migration»

1. Begriff und Konzept
2. Fluchtforschung
3. Theoretische und historische Entwicklungen
4. Flucht und Politik
5. Flucht und Zugehörigkeit
6. Flucht und Teilhabe
7. Flucht und Solidarität
8. Flucht und Anerkennung

CFP2 „Aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen im Kontext von Migration“

9. Bildung
10. Sustainable Global Social Work
11. Philosophie der Migration
12. Erinnerungskulturen
13. Migration und Minderheiten
14. Solidarität

Einreichung und Format des Proposals

1. Das Proposal ist ausschließlich online einzureichen. Die Adresse ist: www.migrationskonferenz.ch.

2. Das Proposal umfasst Vortragstitel, Kurzbiografie sowie Kontaktadresse (E-Mail, Telefon und Postadresse) und darf die vorgegebene Länge nicht überschreiten.
3. Darüber hinaus ist anzugeben, welchem der aufgelisteten Themenschwerpunkte der Beitrag zugeordnet werden kann.
4. Bitte angeben, in welcher der beiden Sprachen (Englisch bevorzugt) Vortrag und Diskussion stattfinden können.

Termine

**Eingabe Proposal in der gewünschten Präsentationssprache Deutsch/Englisch:
bis 15. Januar 2027**

Rückmeldung bis:

Februar 2027

Allgemeine Informationen unter:

www.migrationskonferenz.ch

Teilnahme als Referent*in an der Konferenz

Die Teilnahme an der Konferenz ist für Referent*innen kostenpflichtig. Mit positiver Rückmeldung zur Annahme von Beiträgen werden deren Verfasser*innen aufgefordert, sich kostenpflichtig für die Konferenz anzumelden. Nur angemeldete Referent*innen werden ins Programm aufgenommen.

Veranstaltende

- Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW (Olten, Schweiz)
- Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar), Fakultät für Sozialwissenschaften (Saarbrücken, Deutschland)
- Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung sowie UNESCO Chair Global Citizenship Education – Culture of Diversity and Peace an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)
- Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH (Dudelange, Luxemburg)
- Key Research Area of the Faculty of Humanities, Education and Social Sciences devoted to Migration and Inclusive Societies, University of Luxembourg (Luxembourg)
- Kompetenzplattform für Migration, interkulturelle Bildung und Entwicklung (KOPF) der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Köln (Deutschland)
- Kölner Flüchtlingsrat e.V.
- Institut für Regional- und Migrationsforschung IRM (Deutschland)

Mitglieder der Programmkommission

- Dr. Muharrem Acikgöz, Gaziantep University (Türkei)
- Yasemin Ahi, IRM, Istanbul (Türkei)

- Ass.-Prof. Dr.ⁱⁿ Isabelle Abert, University of Luxembourg MIS (Luxembourg)
- Prof.ⁱⁿ em. Dr.ⁱⁿ Christel Baltes-Löhr, University of Luxembourg and IRM (Luxembourg)
- Prof. Dr. Jasmin Donlic, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Schahrzad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Dieter Filsinger, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Geisen, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten und IRM (Schweiz)
- Dipl.-Päd. Andreas Groß, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ em. Sylvia Hahn, Universität Salzburg (Österreich)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Prof.in Dr.in Andrea Janßen, Hochschule Esslingen (Deutschland)
- Maria Bernadetta Jastrzebska, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten (Schweiz)
- Prof. Dr. Harlan Koff, University of Luxembourg MIS (Luxembourg)
- Prof. Dr. Thomas Kunz, Frankfurt University of Applied Sciences (Deutschland)
- Heidi Rodrigues Martins, Centre de Documentation sur les Migrations Humaines (Luxembourg)
- Lorenz Jonas Meyer, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten (Schweiz)
- Dr. Stan Nadel, Salzburg (Österreich)
- Prof. Dr. Markus Ottersbach, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Tomás Báscolo Oudot, University of Luxembourg MIS (Luxembourg)
- Prof. Dr. Hans Karl Peterlini, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Professur für Allg. Erziehungswissenschaft und Interkulturelle Bildung (Österreich)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sonja Preissing, IU Internationale Hochschule, Köln (Deutschland)
- Antoinette Reuter, IRM (Luxemburg)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Lisa Rosen, Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) (Deutschland)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Caroline Schmitt, Frankfurt University of Applied Sciences (Deutschland)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hannah von Grönheim, Hochschule Bremerhaven (Deutschland)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Zöller, htw saar, Fakultät für Sozialwissenschaften (Deutschland)